

MITTEILUNGEN DER  
SUDANARCHÄOLOGISCHEN GESELLSCHAFT  
ZU BERLIN E.V.

---

HEFT 1  
JULI 1994

# INHALT

EDITORIAL.....	4
DIE SUDANARCHÄOLOGISCHE GESELLSCHAFT ZU BERLIN E.V.....	6
NACHRICHTEN DER SUDANARCHÄOLOGISCHEN GESELLSCHAFT ZU BERLIN E.V.	
<i>Mitgliedervollversammlung</i> .....	9
<i>Rechenschaftsbericht der SAG</i> .....	9
<i>Archäologische Abenteuerreisen in den Nordsudan</i> .....	12
NACHRICHTEN AUS DEM INSTITUT FÜR SUDANARCHÄOLOGIE UND ÄGYPTOLOGIE DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN .....	13
ARCHÄOLOGISCHE ARBEITEN DES INSTITUTS FÜR SUDANARCHÄOLOGIE UND ÄGYPTOLOGIE DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN	
<i>Meroe Joint Excavations – Bericht über die Vorkampagne 1992</i> .....	15
NATIONALE UND INTERNATIONALE AKTIVITÄTEN	
<i>The International Society for Nubian Studies</i> .....	20
<i>The Sudan Archaeological Research Society</i> .....	21
<i>Der Arbeitskreis »Nordostafrika-Studien« an der     Johannes-Gutenberg Universität Mainz</i> .....	22
AUSSTELLUNGEN	
»Die Tempel von Musawwarat es Sufra. Berliner Ausgrabungen im Sudan«. <i>Zwei Ausstellungen in Berlin und Templin/Mecklenburg</i> .....	24
<i>Meroe hier – Meroe dort</i> .....	26
NACHRUFE	
<i>Fritz Hintze (1915 – 1993)</i> .....	27
<i>Bernard V. Bothmer (1912 – 1993)</i> .....	28
DIE KÖNIGIN AMANISHAKHETO. ....	30
DAS PORTRÄT.....	32
MITGLIEDER DER SUDANARCHÄOLOGISCHEN GESELLSCHAFT .....	33
VORSCHAU AUF HEFT 2 / IMPRESSUM .....	34

STEFFEN WENIG  
MEROE JOINT EXCAVATIONS  
BERICHT ÜBER DIE VORKAMPAGNE 1992

---

Die Ruinen der antiken Stadt Meroe, der einstigen Hauptstadt des Reiches von Kusch, liegen nahe der Ortschaft Begrawiya südlich des Dorfes Deraqab und nördlich des Dorfes Kijeik etwa 210 km nördlich von Khartoum am Ostufer des Flusses mit den Koordinaten 16° 54' nördlicher Breite und 33° 44' östlicher Länge. Sie werden im Osten von der Eisenbahnlinie Khartoum - Atbara, die einige Schlackenhaufen durchschneidet, und im Westen von einem Damm begrenzt, hinter denen sich ca. 800 – 1000 m tief Felder bis zum Ufer des Nil erstrecken.

Das Bild des seit 1948 eingezäunten Antikengeländes wird heute bestimmt durch zahlreiche Hügel, die zum Teil aus reinem Kulturschutt bestehen und meist auf die früheren Grabungen zurückzuführen sind – die höchsten Erhebungen im Gelände werden durch die von den früheren Ausgräbern aufgetürmten Schuttmassen gebildet. Des weiteren prägen Sandsteinstrukturen und Gebäudereste aus ungebrannten Ziegeln, aber auch Anwehungen klaren hellgelben Sandes, das Ruinengelände. Auffällig viele Fragmente rot gebrannter Ziegel, aber auch von grober antiker Keramik, sind über das gesamte Gebiet verstreut.

Ebenso auffällig ist der dichte Bewuchs an Schirmakazien, die durch die Umzäunung in gewisser Weise geschützt sind. Bei ungewöhnlich hohen Nilüberschwemmungen – die letzte war im August 1988 – wird das Ruinengelände von den Wassermassen erreicht. Aber auch durch starke Regenfälle steht das Wasser oft längere Zeit in den Senken wie z.B. im Amuntempel, so daß dort ein gewisser Pflanzenwuchs temporär gedeihen kann. Andererseits sucht sich das Regenwasser, das keineswegs schnell im Boden versickert, einen Ablauf und bildet dadurch Furchen im Gelände, die besonders an ausgegrabenen Stellen Schaden an den Ruinen verursachen.

Als erster europäischer Reisender vermutete JAMES BRUCE (1730 – 1794), der 1772 auf dem

Rückweg aus Abessinien an dieser Stelle vorbei kam, in den Ruinen die aus Berichten antiker Schriftsteller bekannte Stadt Meroe. Später dann haben CAILLIAUD (1787 – 1869), VON CALLOT (1792 – 1855), LEPSIUS (1810 – 1884) und andere in ihnen die Reste des alten Meroe gesehen, während LINANT DE BELLEFONDS (1799 – 1883) davon überzeugt war, daß das antike Meroe in den Ruinen von Musawwarat es Sufra zu suchen sei.

Auf Anraten von SAYCE (1845 – 1933) hat hier die University of Liverpool unter JOHN GARSTANG (1876 – 1956) von 1909 bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges 1914 Ausgrabungen durchgeführt, die aber abgesehen von einigen wenigen Vorberichten und einer Monographie über die Grabungsergebnisse der 1. Kampagne unpubliziert blieben. Sie konzentrierten sich auf das von einer gewaltigen Umfassungsmauer aus Sandsteinquadern umgebene Areal, das er ROYAL CITY nannte.

Im Jahre 1965 begann PETER L. SHINNIE in Meroe mit neuen Ausgrabungen, zuerst (1965) im Namen der Universität von Ghana, anschließend für die University of Khartoum (1966 – 1972) und dann im Namen der beiden Universitäten von Khartoum und Calgary. Er übernahm den von GARSTANG angefertigten Plan der Stadtruinen sowie das von ihm eingeführte Nummerierungssystem der Gebäude. SHINNIE hat seine Grabungen im Jahre 1984 eingestellt. Bisher sind ein ausführlicher Bericht über die Arbeiten von 1965 bis 1972 (MEROITICA Bd. 4) sowie zahlreiche kurze Vorberichte vor allem in der Zeitschrift NYAME AKUMA erschienen. - Von den durch GARSTANG angegrabenen Plätzen ist durch SHINNIE lediglich am Amuntempel weitergearbeitet worden. Ansonsten hatte er gemäß seiner Zielstellung und der Lizenz bislang unberührte Teile freigelegt, so vor allem im Norden und Osten der Stadt.

Als der Berichterstatter im Januar 1989 anlässlich der 6. Internationalen Meroitisten-Konfe-

renz in Khartoum weilte, wurde ihm vom Dept. of Archaeology der University of Khartoum (UoK), die für diesen Platz die Grabungslizenz besaß, das Angebot zu gemeinsamen Ausgrabungen in der Stadt Meroe unterbreitet. Mit diesen Grabungen sollten die Arbeiten fortgesetzt werden, die SHINNIE für die Universität Calgary und die Universität Khartoum zwischen 1965 und 1984 in Meroe durchgeführt hatte.

Sogleich wurden Gespräche mit dem Leiter des Roemer-Pelizaeus-Museums Hildesheim, A. EGGBRECHT, geführt, der seinerseits die Volkswagen-Stiftung Hannover dafür interessierte, im Rahmen deutsch-deutscher Zusammenarbeit eine Vorkampagne zu finanzieren.

Im Januar 1990 weilten A. EGGBRECHT und Berichterstatter zu Vorgesprächen mit Dr. KHIDIR A. AHMED von der UoK in Khartoum. Gemeinsam erhielten sie von der sudanesischen Altertümerverwaltung die beantragte Lizenz für eine Grabung in Meroe. – Die beiden deutschen Partner wandten sich an die Volkswagen-Stiftung Hannover und erhielten noch im gleichen Jahr Mittel für die Durchführung einer Vorkampagne der MEROE JOINT EXCAVATIONS, das als Gemeinschaftsunternehmen zwischen dem Institut für Sudanarchäologie und Ägyptologie der Humboldt-Universität zu Berlin, dem Roemer-Pelizaeus-Museum Hildesheim sowie der University of Khartoum, Department for Archaeology, durchgeführt wird.

Da sich inzwischen die politischen Verhältnisse in Deutschland verändert hatten, gab es keine 'deutsch-deutschen' Projekte mehr, so daß die Arbeiten in Meroe jetzt dem Schwerpunkt Archäometallurgie gewidmet sind.

Die Vorkampagne war für 1991 vorgesehen, konnte aber wegen des Golf-Krieges erst ein Jahr später realisiert werden. Ihr Ziel bestand darin, die Möglichkeiten zur Arbeit in Meroe zu erkunden und mit ersten Untersuchungen zu beginnen. Sie fand vom 23. Januar bis 4. März 1992 statt. Daran nahmen von deutscher Seite teil:

ARNE EGGBRECHT,  
Hildesheim (Project Director)  
STEFFEN WENIG,  
Berlin (Co-Field-Director)

DIETER EIGNER,  
Wien (Architekt)  
BARBARA WEWERKA,  
Wien (Grabungstechnikerin)  
PAWEL WOLF,  
Berlin (Archäologe)  
THILO REHREN,  
Dt. Bergbau-Museum Bochum  
(Archäometallurge)  
JENS WALTHER,  
Berlin (Fotograf)  
CLAUDIA NÄSER,  
Studentin der HUB  
MARTIN FITZENREITER,  
Student der HUB.

Von sudanesischer Seite waren beteiligt:

KHIDIR A. AHMED,  
Khartoum, als Co-Field-Director  
TAJ EL ASFIA,  
Student der Khartoum University  
OMARAN ALI,  
Inspektor der sudanesischen Altertümerverwaltung

Das von der Lizenz beschriebene Gebiet umfaßt das von der Altertümerverwaltung eingezäunte Areal. Die östlich der Bahnlinie liegenden Tempel und Friedhöfe sind nicht Bestandteil der Lizenz.

Die Mission hat sich folgende generelle Grabungsziele gestellt:

1. Erweiterung der Kenntnisse über die Struktur und die spezielle Geschichte der größten Stadt Afrikas außerhalb Ägyptens.
2. Erforschung der einstigen Lebensbedingungen ihrer Bewohner.
3. Untersuchung der ökologischen Verhältnisse Meroes (Klima, Fauna, Flora) im Altertum.
4. Klärung der Rolle der Eisenverarbeitung im antiken Meroe und deren Verbreitung über Teile Afrikas. Es sind besonders die technischen Mittel und technologischen Prozesse, aber auch die wirtschaftlichen Faktoren der Eisenverarbeitung in Meroe näher zu erforschen.
5. Klärung der Fragen, ob die ROYAL CITY auf einer Insel lag und ob neu entdeckte Mauern westlich der Umfassungsmauer der ROYAL CITY zu einer Hafenanlage gehören.

Die Vorkampagne hatte folgende konkreten Ziele:

1. Renovierung und Einrichtung des bestehenden Grabungshauses als permanenter Standort für das Ausgrabungsteam.
2. Festlegung der Grabungsstrategie für die drei Hauptkampagnen, deren Finanzierung durch die Volkswagen-Stiftung grundsätzlich in Aussicht gestellt wurde.
3. Prüfung der Frage, ob das von SHINNIE angelegte Raster system ('grid system') rekonstruiert und weiterverwendet werden kann, was für die Folgearbeiten von großer Bedeutung sein wird, und Durchführung von Vermessungsarbeiten.
4. Einmessung der vorgesehenen Grabungsareale.
5. Durchführung von Probegrabungen an drei Punkten.
6. Archäometallurgische Arbeiten.

Die archäologischen Arbeiten begannen am 6.2. und wurden am 25.2. 1992 im Wesentlichen beendet.

#### I. WIEDERHERSTELLUNG DES 'GRID SYSTEMS'

SHINNIE hatte einige grabungsmethodisch wichtige Grundlagen für den Platz von Meroe geschaffen. Er fertigte einen neuen Plan vom gesamten Gelände an und teilte das Areal in 50-Meter-Einheiten ('units') auf ('grid system'), um entsprechend graben und die Einheiten genau bezeichnen zu können. Zur Bezeichnung der 'grids' wurde ein alpha-numerisches, also aus Ziffern und Buchstaben bestehendes, System angewandt.

Die Linien wurden in Nord-Süd-Ausrichtung mit Großbuchstaben, in Ost-West-Richtung mit arabischen Ziffern (nach Norden positiv, nach Süden negativ), bezeichnet. Die A-Linie liegt ganz im Osten der Stadt und durchschneidet die Eisenbahnlinie sowie den östlichen Zaun. östlich dieser A-Linie sind keine Bezeichnungen verwandt worden. Die Ost-West verlaufende Null-Linie liegt im Süden der Stadt. Für die Bezeichnung der Einheiten ('units') wurde zuerst die N-S-Linie (also Buchstaben) und dann die O-

W-Linie (also Ziffer) angegeben, z.B. L79 usw.

Die Wiederherstellung des von Shinnie über den Grabungsplatz gelegten Rasternetzes sollte den Anschluß von neuen Grabungsstellen an den vorliegenden Plan ermöglichen. Es konnten nach längerem Suchen einige der Shinnie'schen Fixpunkte in Form von in den Boden gerammten Winkeleisen mit Bezeichnung ihrer Koordinaten wiedergefunden werden, die eine Rekonstruktion des gesamten Netzes erlaubten.

Einige wichtige Veränderungen wurden gegenüber dem Shinnie'schen System vorgenommen: Der Null-Punkt wurde um jeweils 200m weiter nach Süden und nach Westen, also außerhalb des archäologischen Geländes, verlegt, um zukünftig Negativ-Bezeichnungen zu vermeiden. Außerdem werden gemäß modernen Bedingungen die Einheiten nur noch mit Ziffern bezeichnet, wobei zuerst die Ost-West-Linie und dann – durch Schrägstrich getrennt – die Nord-Süd-Linie genannt wird, also 750/630 (eine Konkordanz zum Shinnie-Plan befindet sich im Institut).

Die neuen Fixpunkte wurden in Beton angelegt, so daß spätere Ausgräber keine Schwierigkeiten bei der Rekonstruktion des Rasternetzes mehr haben werden. Die Arbeiten sind keinesfalls abgeschlossen und müssen zu einem späteren Zeitpunkt weitergeführt werden.

#### 2. GRABUNGEN AM SCHLACKENHÜGEL 'NORTH WEST MOUND 1' (NW 1)

Gemäß dem eigentlichen Anliegen des Vorhabens wurde beschlossen, den Schlackenhäufen NW 1 (Bezeichnung nach R. F. TYLECOTE), an dessen Südende TYLECOTE 1969 – 70 bei einer Probegrabung die Reste eines Verhüttungsofens (furnace) fand, teilweise auszugraben (Planquadrat 850 – 900/1000 – 1050). Sein südöstliches Viertel wurde bis ca. 110 – 140 cm unter der ursprünglichen Oberfläche abgetragen. An seinem Fuß kamen Lehmziegelstrukturen zutage, die noch nicht weiter verfolgt werden konnten. Es wurden Proben von Eisenschlacke, Holzkohle und Ofenfragmenten für chemische und metallurgische Analysen entnommen. Die Arbeiten müssen hier gleichfalls weitergeführt werden.

### 3. GRABUNGEN IN DER 'RESCUE AREA' (RA)

Bei der ungewöhnlich hohen Nilüberschwemmung im Jahre 1988 waren am Süd-Strand des Geländes, außerhalb der Umzäunung, einige Mauern freigespült worden, über die ein vielbefahrener Weg führte und auf die uns AHMED A. HAKEM aufmerksam machte. Hier mußte eine Notgrabung ansetzen, um den Befund zu klären (Planquadrante 210 – 220/820 – 830).

Die Grabung stellte sich wegen des harten Bodens als äußerst kompliziert heraus, so daß die Arbeiten nur langsam vorangingen. Es fand sich eine stark verdrückte Steinlage, bei der es sich um Reste einer Mauer oder eines gepflasterten Weges gehandelt haben könnte, der anscheinend von der Umfassungsmauer der ROYAL CITY zum Nil (der früher viel näher an der Stadt lag) führte und vielleicht die ROYAL CITY mit einer Hafenanlage verband. Die Arbeiten sollen in den kommenden Kampagnen fortgesetzt werden.

### 4. GRABUNGEN IN DER 'NEW TEMPLE AREA I' (NTA I)

Als 'New Temple Area I' wurde der sakrale Bezirk östlich des von GARSTANG ausgegrabenen Amun-Tempels (M 260) bezeichnet, wo SHINNIE in den siebziger Jahren mehrere kleine Sakralgebäude gefunden hatte, die in ihrer Orientierung auf die verlängerte Längsachse des Amun-Tempels ausgerichtet sind (KC 100, KC 101, KC 104, M 720). Die Vermutung, daß sich hier weitere Tempelanlagen befinden müssen, wurde durch die begonnene Grabung in der 'New Temple Area I' bestätigt. Östlich vom Gebäude KC 101 (Planquadrante 640-650/650-660 und 650/640) fanden wir in etwa 1 m Tiefe Teile eines Tempelfundaments in Plattenbauweise. Dem Gebäude gaben wir die Bezeichnung MJE 105; es war bereits in antiker Zeit abgerissen worden.

Der Tempel hat im Norden zwei hintereinanderliegende Pylone (dieser Tempeltyp ist aus Ägypten gut bekannt, wurde aber bisher noch nicht im kuschitischen Raum festgestellt). Reste von verworfenen Sandsteinteilen und von gebrannten Ziegeln machen es sicher, daß das aufgehende Mauerwerk sowohl aus Stein als auch aus Ziegeln errichtet war. Dies ist nicht

ungewöhnlich und findet sich z.B. auch beim Amun-Tempel des Natakamani in Naqa.

Die Maße der Pylone gestatten die Feststellungen, daß die ägyptische Königselle als Grundmaß verwendet wurde und daß es sich um ein größeres Gebäude gehandelt haben muß. - Eine Fortsetzung der Arbeiten an dieser Stelle ist dringend geboten.

### 5. PROBEGRABUNG IM BEREICH VON NTA 2

Unweit des von SHINNIE angelegten 'trench 50 line', etwa 100 m nordöstlich vom Amun-Tempel (M 260) (Planquadrante 750 – 770/730) waren oberflächlich Steinstrukturen erkennbar, die auf ein Gebäude hinzudeuten schienen. Es wurde eine kleine Probegrabung durchgeführt, die schon bald ergab, daß es sich um lose verlegte Blöcke handelte. Interessant war dagegen, daß sich hier ein antiker Abfallhaufen befand. In einer Grube wurden zerbrochene Gefäße, Knochen, Reste eines römischen Glasgefäßes, das Fragment eines steatopygen Frauenfigürchens, Holzkohle und Asche gefunden.

### 6. ARCHÄOLOGISCHE ERKUNDUNGEN IN DER UMGEBUNG VON MEROE

Mit Zustimmung des Leiters der sudanesischen Altertümerverwaltung, PROF. DR. A. M. HAKEM, suchte das Team der MJE verschiedene Altertümerplätze in der Umgebung von Meroe auf. Als wichtigstes Ergebnis ist das Vorhandensein von Eisenschlacken an den Plätzen von Hamadab und Sayal Sirag zu nennen. Damit ist der Nachweis erbracht, daß sich die Verhüttung von Eisenerz nicht nur auf die Stadt Meroe beschränkte.

Für Hilfe und Unterstützung bedankt sich das Team vor allem bei Prof. HAKEM sowie bei dem Inspektor Omaran Ali, ferner bei dem Verein 'Hilfe für Kinder in Not', Hannover, und beim Sonderforschungsbereich 69 der TU und FU Berlins. Beide Einrichtungen haben uns für die Dauer des Aufenthaltes im Sudan jeweils ein Fahrzeug zur Verfügung gestellt.

Mittlerweile haben die Antragsteller von der Volkswagen-Stiftung die Mittel für drei Hauptkampagnen erhalten. Über die Fortsetzung der Arbeiten, die bereits für 1994 vorgesehen waren, bestehen im Augenblick noch Unklarheiten. •